

Christoph hat das Sagen

Benannt. Der eigene Name wird uns in die Wiege gelegt. Welchen Einfluss hat er auf unser Leben? Der Künstler Christoph Draeger hat viele Namenskollegen zu einem gemeinsamen Projekt eingeladen. Mit dem „Christof Social Club“ zieht sogar eine Bar in die Galerie pro arte am Schöndorferplatz ein.

KARIN PORTENKIRCHNER

HALLEIN. Die heurige internationale Sommerakademie der bildenden Künste wird die letzte sein, die in Hallein stattfindet. Welch Verlust dies für die oft gerühmte „Kulturstadt“ Hallein sein wird, lässt sich derzeit nur erahnen. Ein wenig wirft der sichere Abschied freilich schon seine Schatten voraus. Denn Projekte wie jenes von Christoph Draeger wird es künftig wohl nicht mehr in Hallein geben.

Der Medienkünstler unterrichtet heuer in der Alten Saline auf der Pernerinsel einen Kurs mit dem Namen: „Simsalabumm! Bevor du lernst zu fliegen, lern wie man fällt.“ Doch

damit nicht genug: Auf Einladung von Helga Besl und Martina Berger vom Tennengauer Kunstkreis kuratiert Draeger auch sein „Christoph-Projekt“ in der Galerie pro arte.

Die Überlegung ist simpel und genial: Jedem Menschen wird sein Name in die Wiege gelegt, er ist quasi eine unveränderliche Vorbedingung unserer Existenz. Noch wichtiger: Dieser Name bleibt uns in der Regel erhalten.

Welchen Einfluss hat nun diese Tatsache auf unsere gesellschaftliche Erscheinung, auf unseren Erfolg oder auf unser Selbstbild?

Christoph Draeger ist dieser Frage nachgegangen, indem er Künstler zu einem Projekt ein-



Christoph Draeger Bild: SW/HEBA

geladen hat, die ausschließlich seinen Vornamen teilen – oder Ableitungen des ursprünglichen Namens „Christophorus“. Der

Name kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Christusträger“. In Anlehnung daran hat Draeger jeden Künstler gebeten, seine Werke – wenn möglich – persönlich nach Hallein zu bringen. Neben jedem Ausstellungsstück ist daher auch ein Foto zu sehen, auf dem der Künstler sein eigenes Werk trägt.

Während der Dauer seines Kurses an der Sommerakademie wird Christoph Draeger auch mit seinen Studierenden eine Bar am Schöndorferplatz betreiben, und zwar von Montag bis Donnerstag ab 20.30 Uhr, mit Musik, Performance, Film und Garten.

Die Ausstellung läuft seit 7. August und dauert bis 7. September.



Meet and Greet samt Spanferkel

Das Schauspielteam der Salzburger Festspiele ist auf der Pernerinsel eingezogen und probt eifrig für die Premiere des Lumpazivagabundus. Für den Tourismusverband Hallein/Bad Dürrnberg eine gute Gelegenheit, zum traditionellen Spanferkelessen in der Halleiner Fußgängerzone einzuladen, samt Rundgang durch die Altstadt zuvor. TVB-Geschäftsführerin Alexandra Hosp sorgte gemeinsam mit Obmann Willi Grundtner für das Wohl der Gäste. Die Begeisterung des Künstlerteams rund um Starregisseur Matthias Hartmann über den Empfang in Hallein ist auch an den Gesichtern von Maximilian Mayer, Alexandra Hosp, Maria Happel und Willi Grundtner abzulesen. Bild: SW/TVB Hallein



Heiße Geschichte und Knochenlabor

Von 10. bis 24. August 2013 dreht sich im Keltenmuseum Hallein unter dem Motto „Kleider machen Kelten“ alles um die Fibeln – quasi die Sicherheitsnadeln der Kelten. Und in diesem Zusammenhang natürlich auch um die Kleidung der Eisenzeit. T-Shirt oder Tunika, lautet die Frage bei Workshops und Familienführungen. Eine „heiße Geschichte“ ist sicherlich das Bronze gießen. Das „Knochenlabor“ ist keinesfalls gruselig, dafür umso spannender: Anhand von 2500 Jahre alten Knochen lässt sich viel über das Alltagsleben der Kelten erfahren. Gebastelt werden Amulette, bunte Armbänder und natürlich Fibeln – und beim Keltentheater kann jeder einmal der „König von Irland“ sein. Bild: KMH